Verlagsort: Dresden
Bezugspreis: In Dresden Stadt u. Amtsh. 10 Rpf. außerhalb 15 Rpf.

Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Das behördlicherseits bestimmte Blatt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Dresden sowie aller zum Bezirk der Amtshauptmannschaft gehörenden Oberbürgermeister und Bürgermeister, des Polizeipräsidenten zu Dresden, der Amtsgerichte Dresden, Freital, Radeberg, Radebeul und Tharandt, des Landesfinanzamtes Dresden, des Reichsbauamtes Dresden, der Zollfahndungsstelle Dresden, der Finanzämter Dresden: Annenstraße, Klosterstraße, Marschnerstraße, Röderhofgasse, Wasserstraße, Freital und Radeberg, der Hauptzollämter Dresden-A. und Dresden-N., weiterhin aller dem Sächsischen Finanz-, Wirtschafts- und Volksbildungsministerium unterstellten Behörden. ...

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 2.40 RM einschl. 48 Rpf. Trägerlohn, vierteljährlich 7.20 RM einschl. 48 Rpf. Zustellgebühr. Durch die Post 2.40 RM einschl. 42 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 72 Rpf. Postgebühr. Bei Abholung in unserer Geschäftsstelle 2.00 RM. Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Betriebsstörung infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nichterscheinen d. Bezugspreis. od. auf Ersatzlieferung.

Nr. 31. Sonnabend, 1. Februar 1936

Anzeigenpreise: Es gelt. Preisliste Nr. 13. Anzeigenschl.: Am Tage vor Erscheinen 15 Uhr, f. d. Montagausg. Freitags 17 Uhr, f. d. Montagausg. sonnabends 15.30 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH., Dresden-A. 1, Wettinerstraße 18. Postscheck-Konto Dresden 401 15. Geschäftszeit 8 bis 18 Uhr. Sprechz. d. Schriftleitung 11 bis 12 Uhr außer sonnabends. Fernruf Sammelnr. 25801 u. 25231

Kammermehrheit für Sarraut

Die gesamte Linke unterstützt das neue Kabinett – 361 gegen 165 Stimmen

Lärmszenen im französischen Parlament

Paris, 31. Januar. (Eig. Meldung.)

Nach längerer, zum Teil recht lebhafter Aussprache über die Regierungserklärung sprach die französische Kammer am Freitagabend dem Kabinett Sarraut mit 361 gegen 165 Stimmen ihr Vertrauen aus. Die Regierung hat also eine Mehrheit von 196 Stimmen bekommen. Die nächste Sitzung des Parlaments findet am Dienstag statt. In ihr soll die Frage der Wahlreform behandelt werden.

Für die Regierung stimmten die Radikalsozialisten, die Sozialisten, die sog. Neosozialisten, die aus ihrer Fraktion ausgeschiedenen Kommunisten sowie eine Reihe von Abgeordneten der Mitte. Die Kommunistische Partei enthielt sich der Stimme. Praktisch kann sich also das Kabinett Sarraut auf die gesamte Linke stützen. Das Vertrauensvotum erfolgte auf Grund einer von den Sozialisten eingebrachten Tagesordnung, die der Regierung das volle Vertrauen aussprach.

Die französische Kammer hat den ganzen Vormittag über die Debatte über die Regierungserklärung fortgesetzt, wo die Rechte scharfe Angriffe gegen Sarraut richtete.

In der Nachmittagssitzung setzte sich Ministerpräsident Sarraut mit den vorliegenden Anfragen auseinander. Er legte vor allem die Gründe dar, die ihn zur Uebernahme der Regierungsbildung bestimmt haben und wandte sich gegen die Behauptung, daß sein Kabinett unter der Einflußnahme der Kommunisten, der Freimaurer oder anderer Gruppen zustande gekommen sei.

Sarraut wandte sich dann gegen das Fortbestehen der innerpolitischen Gegensätze und gab dabei die Zusicherung, daß sich das Kabinett eine Milderung der Sparverordnungen angelegen sein lasse. Außerdem werde er sich besonders der Arbeitslosen annehmen. Mit einer Verbeugung vor Herriot betonte er schließlich die Treue Frankreichs zum Völkerbund.

Die Parlamentssitzung nahm schließlich insofern einen ungewöhnlichen Verlauf, als sie in einen heftigen Kampf zwischen den verschiedenen Parteigruppen ausartete, bei dem über den eigentlichen Tagungsgegenstand, die Regierungserklärung, kaum noch gesprochen wurde. Selbst als Sarraut sprach, dauerte der Streit zwischen den Bänken der Rechten und der Linken fort und ließ die Ausführungen des Ministerpräsidenten bis auf wenige Sätze in einem allgemeinen Lärm untergehen.

Es ließ sich bereits erkennen, daß der Ministerpräsident auf die Unterstützung der gesamten Linken rechnen konnte, was er wohl weniger seinem Programm oder der Auswahl seiner Minister zu verdanken hat, sondern vor allem der Besorgnis der Linksparteien, nach einem Sturz Sarrauts könne Laval wieder in die Regierung zurückkehren.

Die Ermittlung des Abstimmungsergebnisses dauerte ungewöhnlich lange, weil von den Abgeordneten etwa 1200 namentliche Stimmzettel abgegeben worden waren, um die Abstimmung zu erschweren.

Wie nunmehr feststeht, wird sich die Kammer am 11. Februar mit der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Abkommens befassen.

Umbruch in Rumänien

K. Bukarest, Ende Januar.

Wenn eine Atempause im Parlamentsgetriebe demokratischer Staaten jemals dazu angetan war, die Gegensätze und Widerströmungen einer politischen Lage fern vom Lärm der öffentlichen Debatte in aller Stille ausreifen zu lassen, so trifft dies ganz offensichtlich für die parlamentarischen Weihnachts- und Neujahrsferien 1935/36 in Rumänien zu. Die innerpolitische Entwicklung, die hier unzweifelhaft auf einen Wendepunkt von höherer Bedeutung zusteuert, scheint in diesen Tagen äußerer Ruhe in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein. Nicht umsonst benützt beispielsweise die Nationale Bauernpartei gerade diesen Zeitpunkt, um mit der Wucht ihrer ganzen Machtansprüche vor die Oeffentlichkeit hinzutreten und durch ihren Vorsitzenden Mihalache den baldigen Sturz der Regierung Tatarescu als ein Ereignis „von elementarer Logik" hinstellen zu lassen. Wenn Mihalache damit die trotz der Ferien politisch eben sehr gespannte Aufmerksamkeit des ganzen Volkes auf sich ziehen will, so ist dies andererseits aber lediglich als eine Reaktion zu werten, als eine kraftgesteigerte Antwort an den, der die Spannung zuerst erzeugte. Dieser Mann — es ist eigentlich nur einer — steht rechts: Vaida Voevod.

Es ist erst wenige Wochen her, seit Vaida sicher und unnachgiebig in den Vordergrund der politischen Bühne tritt, soweit es ihn als Einzelperson betrifft. Bisher war er als Führer der Rumänischen Front einer von dreien gewesen. Mit ihm im selben Atemzug wurden Cuza und Goga genannt, das Triumvirat als solches verkörperte die nationalistische Einheit. Schon seit längerem in einer parlamentarischen Kampfgemeinschaft vereint, war die endgültige Verschmelzung der Kampfgemeinschaft zu einer einzigen politischen Organisation eigentlich kaum mehr als eine Frage der Zeit. Da ging Vaida, mit dem sicheren Vordringen des Rechtsblocks, mit einem Male seine eigenen Wege. Er löste die Kampfgemeinschaft mit den Christlichnationalen nicht auf, betonte aber nunmehr die völlige Selbständigkeit seiner Rumänischen Front und lehnte alle Bindungen ab, die irgendwie über eine parlamentarische Gemeinschaft hinausgingen. Gleichzeitig begannen seine alten Beziehungen zu verschiedenen demokratischen Kreisen zu spielen, die ihrerseits Verbindungen zu ihm suchten. Nicht zuletzt ist es Außenminister Titulescu, der neuerdings alle seine Differenzen mit Vaida vergessen zu haben scheint, um sich bei jeder Gelegenheit für ihn einzusetzen.

Alle diese Bewegungen und Erscheinungen finden ihre Erklärung erst, wenn man den Hintergrund betrachtet, auf dem sie sich abspielen. Seit einem Jahre nimmt in Rumänien die Auseinandersetzung der in sich schon überholten Demokratie mit den aufstrebenden, wenn auch noch nicht ganz geklärten Kräften von rechts schärfere Formen an. Jedermann sieht, hier geht es um eine Entscheidung, die mehr ist, als ein Regierungswechsel. Zwischen zwei oder eigentlich sogar zwischen drei Feuern steht die liberale Regierung Tatarescu in diesem fortwährenden Geplänkel der Demokraten und ihrer nationalistischen Gegner. Rechts dringt eine Erneuerung suchende Jugend, die den Zug der Zeit und immer noch am meisten Einsatzbereitschaft für sich hat, Schritt für Schritt vor. Die Regierung muß, wenn sie da mitkommen will, Konzessionen machen. Sie greift Forderungen der Rechtsgruppen auf, macht sie zu den ihren, erklärt sie zu Gesetz. In dem Augenblick setzt das Feuer von der anderen Seite her ein. Die Nationalzaranisten haben ihren Anlaß gefunden, um der Regierung zuzusetzen, weil sie „die nationalistischen Gruppen bewußt fördere und die Demokratie verrate". Und um den Ring zu schließen, beginnt nun auch der liberale Parteivorstand gegen seine eigene Regierung zu arbeiten, die „gar nicht liberal, sondern durchaus autoritär" sei und somit „kein Recht mehr habe, namens der liberalen Partei zu regieren". Kommen

Die sächsischen Jungarbeiter treten an

Am 2. Februar beginnt in unserem Gau der Reichsberufswettkampf

Dresden, 31. Januar.

Mit einer großen Kundgebung eröffnen Dr. Ley und Baldur v. Schirach am Sonnabendabend in Berlin den dritten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Am Sonntag werden in den einzelnen Wettkampforten Sachsens alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen den Wettstreit mit Aufmärschen auf öffentlichen Plätzen einleiten und so wirksam für das bewußte Erziehungsideal der deutschen Jugend demonstrieren. Insgesamt nehmen in unserem Gaugebiet etwa hunderttausend Jungen und Mädel am Reichsberufswettkampf teil. Die örtlichen Wettkämpfe erstrecken sich zeitlich auf 14 Tage, ihnen schließen sich die Gauentscheidungen an.

Ein Olympia beruflichen Könnens

Gauwalter Pg. Peitsch von der DAF. hat zur Eröffnung des Reichsberufswettkampfes folgenden Aufruf herausgegeben:

„Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend, der unter der Führung der Hitler-Jugend und der Deutschen Arbeitsfront steht, ist ein Olympia des beruflichen Könnens. Im vergangenen Jahrzehnt hatte der Mensch durch alle die falschen Grundsätze, von denen er sich in seinem Handeln leiten ließ, die Freude an der Arbeit und am Beruf verloren. Die Arbeit war ihm eine Last, bestenfalls ein Mittel, um Geld zu verdienen. Je mehr die Arbeit Geld einbrachte, um so höher stand sie in der Beachtung. Das mußte sich auf den Beruf auswirken, weil Arbeit und Beruf in einem unzertrennlichen Zusammenhang stehen.

Wir freuen uns deshalb, daß es unserem Führer gelungen ist, den sozialistischsten aller Begriffe, die Arbeit, wieder zu ihrem alten Wert zurückzuführen und damit auch die Voraussetzung zu schaffen für einen gesunden Aufstieg des Volkes. Dieser Aufstieg kann immer nur auf der Basis der Arbeit vor sich gehen.

Die Partei, die Deutsche Arbeitsfront und die Hitler-Jugend sehen es deshalb als ihre vornehmste Aufgabe an, den jungen Menschen nicht nur auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung, sondern auch auf dem Gebiet der beruflichen Ausbildung zu führen und zu fördern. Durch unsere geschlossene Einsatzbereitschaft wollen wir erreichen, daß aus der deutschen Jungarbeiterschaft wieder tüchtige Facharbeiter hervorgehen.

Wenn wir diesen hohen Sinn des Reichsberufswettkampfes erkennen, dann wird es uns leicht sein, den Reichsberufswettkampf nach besten Kräften zu unterstützen. Ich bin überzeugt, daß es die junge Mannschaft in jeder Hinsicht begrüßt, wenn sich hier im Gau Sachsen recht viele Männer und Frauen zusammenfinden, um ihr im Kampf und in der Arbeit zu helfen.

Deshalb ans Werk! Höchste Einsatzbereitschaft für den Reichsberufswettkampf und damit für die Schaffung einer wahrhaften Volks- und Leistungsgemeinschaft."

„Wir wollen ausgeglichene Menschen haben"

Gebietsführer Busch, der Führer des Gebietes 16 (Sachsen) der Hitler-Jugend, der kürzlich bereits im „Freiheitskampf" eingehend den Sinn des Reichsberufswettkampfes erläuterte, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Oeffentlichkeit:

„Zum dritten Male ruft der Jugendführer des Deutschen Reiches in Gemeinschaft mit der Deutschen Arbeitsfront die deutsche Jugend zur Olympia der deutschen Arbeit. Angeregt durch die erzielten Erfolge in den Vorjahren, meldet sich die aufgeforderte deutsche Jungarbeiterschaft in starker Zahl zum Wettstreit ihrer beruflichen Fähigkeiten.

Im Jahre 1936 steht zum erstenmal neben dem Jungarbeiter der Faust auch der Jungarbeiter der Stirn an den deutschen Hochschulen. Die Hitler-Jugend sieht im Reichsberufswettkampf ihr Symbol, weil er für sie gleichbedeutend ist mit dem freiwilligen Einsatz für Deutschland. Der freiwillige Einsatz für Volk und Reich war immer Richtschnur der Arbeit der Hitler-Jugend. Als Jugendbewegung, die alle schwärmerischen und romantischen Ideen von sich selbst abweist, bekennt sie sich zu realistischen Notwendigkeiten, die zur Errichtung der Volksgemeinschaft und deren Wohl notwendig sind.

Einer Million Teilnehmer am Reichsberufswettkampf werden, wie in den vergangenen beiden Wettkämpfen, berufliche und weltanschauliche Aufgaben gestellt und die Sieger werden sich darüber hinaus noch rein sportlich messen; denn in diesem Wettstreit soll nicht das Strebertum ausgezeichnet werden, sondern hier soll das Wort in die Praxis umgesetzt werden, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann. Wir wollen ausgeglichene Menschen haben, die in sich Geist und Seele in Harmonie vereinen.

Die Aufgabe des Reichsberufswettkampfes wird dann erfüllt sein, wenn über die augenblickliche Notwendigkeit der Bildung eines befähigten Facharbeiternachwuchses hinaus durch die Herausstellung der beruflichen Leistung als einzige Wertung des deutschen Menschen, eine Annäherung aller Volksschichten erzielt wird und damit die vom Führer zu Anfang seines Kampfes aufgestellte Forderung erfüllt wird:

„Sie müssen sich gegenseitig wieder kennenlernen, der Arbeiter der Faust und der Arbeiter der Stirn und umgekehrt: aus ihnen muß sich herauskristallisieren der Mensch des Dritten Reiches."

Chinesisches Munitionslager flog in die Luft

50 Tote, etwa 100 Verletzte

Moskau, 31. Januar.

Wie die „Taß" aus Schanghai meldet, sollen in diesen Tagen die Munitionslager von Nendaukau in der Nähe von Peiping aus bisher unbekannten Gründen in die Luft geflogen sein. Bei der Explosion sind 50 Menschen ums Leben gekommen. Etwa 100 Personen wurden verletzt. An 250 Häuser wurden zerstört.

Chinesische Orden für deutsche Minister. Reichskriegsminister von Blomberg, Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und der Wirtschaftsbeauftragte des Führers, Keppler, erhielten von der Nanking-Regierung eine hohe Ordensauszeichnung als Anerkennung für ihre Verdienste um die deutsch-chinesischen Beziehungen verliehen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19360201/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG